

DAS GROSSE IDEENBUCH

NATURSTEIN

IM GARTEN

5 **EINLEITUNG**

FACHTEIL

- 8 TERRASSEN UND SITZPLÄTZE
18 WEGE
30 MAUERN
44 TREPPEN UND STUFEN
54 STEINSETZUNGEN
62 ACCESSOIRES AUS STEIN
72 GARTENHÄUSER UND PAVILLONS

REPORTAGEN

- 82 VERSUNKENER GARTEN AM BACH
England
94 MEDITERRAN UND HEITER – DAS PARADIES AUF MALLORCA
Balearen, Spanien

- 106 FEINSINNIG UND VOLLER ÜBERRASCHUNGEN
USA

- 116 NATURSTEIN: DER GEIST DES GARTENS
England

- 128 CITYOASE
Deutschland

- 136 RUHE FÜR DIE SEELE
Deutschland

- 148 STEILLAGE MIT AUSBLICK
Luxemburg

- 156 GEPLANTE ORDNUNG ZWISCHEN RAUER SCHÖNHEIT
USA

- 164 DER GARTEN DES GÄRTNERS
Deutschland

- 174 DEN GEIST DES ORTES AUFGESPÜRT
Balearen, Spanien

186 **ANHANG**





TERRASSEN UND SITZPLÄTZE IM GARTEN

Großformatige polygonale Platten, mit engen Fugen verlegt, formen einen hochwertigen Belag, passend zur Außenküche.

10 **HIER ZU SITZEN – EIN GENUSS** Die Terrasse ist heutzutage der zentrale Ort im Garten, um gemeinsam mit der Familie zu essen, sich zu entspannen, zu lesen oder das Ende des Tages zu genießen. Auch im Zeitalter des Barock gab es bereits „Terrassen“; diese gliederten jedoch lediglich die großflächigen Gartenanlagen und hatten nichts mit heutigen Gartenterrassen gemein. Die Gärten der damaligen Zeit dienten dem Lustwandeln, und da Blässe nobel war, kam niemand auf die Idee, in einem Liegestuhl die bräunenden Strahlen der Sonne zu genießen. Ein Garten ohne Terrasse ist für uns heute unvorstellbar, da er keine Aufenthaltsqualität besitzt. Über die Jahre ist der Anspruch an diesen Sitzplatz im Freien stark gestiegen. Viele Terrassen werden mittlerweile überdacht, sind gekonnt vor fremden Blicken oder Wind geschützt oder als Außenküche nutzbar.

Der Wunsch, im Garten zu wohnen, ist dringlicher geworden und auch die Grenze zwischen drinnen und draußen ist in der modernen Architektur fließend. Durch große Glasschiebetüren verschmelzen Wohnraum und Terrasse zu einer gekonnten Einheit, egal zu welcher Jahreszeit man sie betrachtet. Sind dann Innen- und Außenfläche noch aus demselben Naturstein gebaut, ist der Übergang völlig grenzenlos.

Schön ist es, im Frühjahr mit der Sonne wandern zu können. Das Familienfrühstück am Wochenende auf der Ostterrasse und ein gepflegtes Abendessen zu den letzten Sonnenstrahlen im Westen nutzen die

Möglichkeiten dieses grünen Wohnraums optimal. Im Sommer, wenn die Temperaturen Richtung 30 °C oder auch darüber steigen, sind dagegen eher schattige Plätzchen angesagt. Hinzu kommt, dass es auch sehr interessant ist, von der Terrasse einen Blick auf das eigene Haus werfen zu können. Wer also von der Größe des Gartens her die Möglichkeit hat, sollte sich in jedem Fall für mehrere Sitzplätze entscheiden. Sicherlich wird die Hauptterrasse allein aus praktischen Gründen nahe am Haus liegen, bevorzugt sogar mit einer direkten Verbindung zu Küche oder Wohnzimmer.

Der ausgewählte Naturstein beeinflusst hierbei den Charakter der Plätze maßgeblich. Sobald die Flächen im Plan definiert und die Proportionen optimiert sind, kann der Naturstein auf die Terrassen abgestimmt werden. Edles Design und eine ruhige Optik lassen sich am besten durch großformatige, quadratische Platten erreichen. Eine hierbei gängige Dimension sind Platten von einem Quadratmeter. Für die Wirkung dieser Steine ist es allerdings wichtig, dass sie auch in den Randbereichen der Terrassenflächen in ihrem kompletten Format erhalten bleiben.

Waren Kreuzfugen bei der Natursteinmauer und beim -pflaster verpönt, sind sie bei quadratischen Steinen die häufigste Art der Verlegung. Rechteckige Natursteinplatten werden im sogenannten Mauerverband verarbeitet. Die im Handel angebotenen Plattenbreiten variieren zwischen 20, 30, 40 und 50 Zentimeter. Die Längen sind frei wählbar, sollten aber





Edles Design und eine ruhige Optik lassen sich am besten durch großformatige Natursteinplatten erreichen.

aus optischen Gründen immer etwa doppelt so lang wie breit sein, so lautet eine alte Regel. Für Terrassenflächen reicht eine Plattenstärke von vier bis fünf Zentimetern aus. Grundsätzlich gilt, je dicker und schwerer die Natursteinplatten sind, umso besser liegen sie. Dünneres Plattenmaterial mag zwar auf den ersten Blick günstiger sein, erfordert aber die Verlegung in Beton und Mörtel sowie ein Verfugen mit Zement oder Kunstharz. Diese Verarbeitung ist letztendlich meist kostspieliger, denn sie benötigt wesentlich mehr Zeit und einen teureren Unterbau. Zudem ist das Material dieser Flächen bei späteren Umgestaltungsmaßnahmen durch die Zementanhaftungen kaum mehr wiederverwendbar.

Normalerweise erfolgt die Verlegung von Natursteinplatten auf einer Tragschicht aus mineralischem Schotter, auf welche einige Zentimeter Splitt aufgebracht sind. Die Splittoberfläche wird glatt gezogen und die Platten sehr eng im gewünschten Muster verlegt. Für die Verfüllung der Fugen hat sich ebenfalls reiner Splitt bewährt. Diese ungebundene Bauweise birgt neben der schnellen Verlegung weitere Vorteile: Muss eine Platte ausgetauscht werden, ist dies jederzeit problemlos und mit einem relativ geringen Aufwand möglich. Auch die Wiederverwendung dieser Steine im Rahmen einer Gartenumgestaltung ist gewährleistet, wodurch der Wert der Steine über Jahrzehnte erhalten bleibt. Neben der einfachen Verlegung kommt noch hinzu, dass ein „Wippen“ einzelner

Platten bei ausreichend dicken Belägen fast auszuschließen ist. Mit den Adjektiven langlebig und pflegeleicht lassen sich diese Terrassenflächen treffend charakterisieren. Die Fugen im Terrassenbild sind notwendig, da sie zum einen sogenannte Maßtoleranzen des Plattenmaterials auffangen und zum anderen den Steinen Platz zum Ausdehnen bieten. Wie – Stein dehnt sich? Ja, auch Naturstein braucht in warmen Jahreszeiten aufgrund seiner thermischen Dehnung mehr Platz zum Entfalten. So eng wie möglich, so weit wie nötig, lautet die goldene Regel für die Fugenbreite, um die Ansiedlung von unerwünschtem Wildwuchs weitgehend zu vermeiden. Natursteinplatten werden im Gegensatz zu Betonstein ohne Fase gefertigt, was die Fugenoberfläche und somit den Platz für Unkräuter noch einmal minimiert. Ein Rahmen aus Großpflastersteinen gibt diesen Flächen sowohl optisch als auch bautechnisch seitlichen Halt und betont die gewählte Grundform.

Die Randlinien von Terrassen und Plätzen sollten grundsätzlich harmonisch wirken. Hierbei ist es völlig egal, ob diese regelmäßig oder bewusst unregelmäßig gestaltet sind. Auch schwungvolle Rundungen sind erlaubt. Entscheidend sind hier das Können des Handwerkers und sein gestalterisches Einfühlungsvermögen. Ist dann noch ein minimales Gefälle von ca. einem bis zwei Prozent eingebaut, trocknet der Belag auch im Winter schnell ab, was die Ansiedlung von Algen und Moosen meist erfolgreich verhindert.

Früher waren Natursteinplatten nur bruchrau erhältlich. Die Platten wurden von Hand gespalten, immer der Schichtung des Gesteins nach. Bei der Verlegung kam natürlich die glattere Seite nach oben, doch so wirklich topfeben sind diese Terrassenflächen nie gewesen. Da wackelte beim Kaffeetrinken schon mal ein Tisch- oder Stuhlbein. Dennoch hat diese Natürlichkeit auch heute noch ihren Reiz. Flächen mit naturrauen Platten bilden mit den weiteren Elementen des Gartens schnell eine Einheit, wirken dezent und stehlen niemandem die Schau. Vielleicht sind sie die Wahl für einen schattigen kleinen Sitzplatz im Verborgenen.

Heute sind die Natursteinplatten in der Regel zweiseitig gesägt und die Oberflächen einheitlich eben. Diese glatten Platten heben sich von ihrer Umgebung optisch ab. Sie wirken, je nach Farbe des Natursteins und Fugenmuster, modern, bei Bedarf auch sehr elegant oder technisch. Die Wahl ist deshalb immer in Abhängigkeit von der Architektur des Hauses und des gewünschten Gartenstils zu treffen.

Wie beim Holz, das sich in Splint- und Kernholz aufteilt, gibt es auch beim Stein sogenannte Kernfelsen. Diese Steinqualität ist prädestiniert für Natursteinplatten, da sie als besonders widerstandsfähig gilt. Feuchtigkeit und Frost können dem Naturstein im Winter arg zusetzen. Schafft es das Wasser, in winzige Fugen und Ritzen einzudringen, kann dies bei Frost zu Abplatzungen führen. Deshalb ist es wichtig, dass der verwendete Stein

Mit der richtigen Kombination aus Pflanzen und Naturstein, lassen sich wahre Gartengemälde zaubern. Hier ein „Sommerbild“ mit blühendem Lavendel.

für unser Klima widerstandsfähig genug ist. Über dieses Wissen verfügen Steinbruch und Natursteinhandel. In der Regel gibt es für jeden Stein auch ein aussagefähiges Prüfzeugnis. Gepaart mit den Erfahrungswerten eines Fachmannes dürfte die Qual der Wahl nicht mehr allzu groß sein.

WEITERE VERLEGUNGSARTEN Der Schiffsverband erinnert an die Holzbeplankung eines Schiffsdecks und besteht aus langen, schmalen Platten, welche in Bändern verlegt sind. Beim römischen Verband sind die verwendeten Plattengrößen durch ein bestimmtes Maß teilbar. Auf den ersten Blick erscheint die Fläche dem Betrachter eher wild und unregelmäßig. Doch diese Verlegeart birgt ein sich ständig wiederholendes Grundmuster. Ornamentale Verzierungen beeinflussen die Wirkung von Terrassenflächen extrem und schränken bei der Auswahl der Möblierung stark ein.

Allgemein gilt, dass sich das Fugenbild besonders harmonisch gestaltet, wenn es parallel zum Haus verläuft. Eine Richtungsänderung im Fugenbild führt immer zu Unruhe im Belag. Die perspektivische Wirkung sehr regelmäßig verlegter Beläge kann – geschickt eingesetzt – wunderbar zur Raumbildung im Garten genutzt werden. Unregelmäßige Plattenbeläge, wie beispielsweise auch die polygonalen Verlegearten, eignen sich bevorzugt für kleinere Plätze. Sie wirken romantisch, malerisch und verwunschen.





Die Wasserrinne sorgt für eine leicht schwebende Optik des Sitzplatzes aus in Bahnen verlegtem, hellen Jurakalk.

STEINCHEMIE FÜR DEN HAUSGEBRAUCH Auf Handelsnamen ist nicht immer Verlass, denn hinter dem „Belgischen Granit“ verbirgt sich beispielsweise ein Kalkstein. Kalksteine sind aber für Schwimmbadeinfassungen oder Terrassen an Pools durch ihre Säureempfindlichkeit eher ungeeignet. Auch schwarze Steine halten nicht immer, was sie versprechen. Je nach Herkunftsland werden sie manchmal als Granit oder Basalt deklariert, sind aber mineralogisch gesehen Basaltite und somit ebenfalls extrem säureempfindlich. Gerade auf Terrassenflächen kommen diese Steine aber mit allerlei Substanzen in Kontakt, die ihnen gefährlich werden können. So hinterlässt eine Zitronenscheibe auf dunklem, sehr säureempfindlichem Material innerhalb kürzester Zeit einen hellen Fleck. Fruchtsaft, Rotwein oder auch die Butter eines der Erdanziehung gefolgten Brötchens, das nach Murphy's Gesetz natürlich mit der geschmierten Seite nach unten landet, finden sich schnell mal auf der Terrassenplatte. Da zählt es sich dann aus, wenn man sich für einen auf Alltagstauglichkeit getesteten Naturstein entschieden hat. Der erlaubt nämlich das spurlose Entfernen gängiger Verunreinigungen innerhalb von zwei bis drei Stunden. Viele Natursteinflächen können in der Regel mit Wasser und Bürste problemlos gereinigt werden. Die meisten Steine ertragen auch eine milde Behandlung mit dem Hochdruckreiniger (sehr schräger, abgeflachter Strahl) sehr gut. Es stellt sich jedoch die Frage, ob dies überhaupt zielführend ist. In Japan

gelten Steine mit Patina beispielsweise als wertvoll. Und was macht den viel gesuchten Charme alter Gärten aus? Auf jeden Fall nicht blank gescheuerte Natursteine. Und noch ein kleiner Hinweis in puncto deutsche Gründlichkeit: Außen ist nicht innen. Belagsflächen im Garten sind Sonne, Wind, Regen und teils extremen Temperaturschwankungen ausgesetzt. Das fordert seinen Tribut – zumindest in Maßen.

KOSTEN Der Verlegelohn für Natursteinplatten oder Betonsteinplatten ist in der Regel ähnlich. Die Materialpreise für Natursteine beginnen bei 50,- Euro pro Quadratmeter, wobei großformatige Platten teurer sind. Hinzu kommen noch die Transportkosten zur Baustelle. Der Wert des Materials bleibt jedoch weitgehend erhalten und zudem ist Naturstein von Modetrends wesentlich weniger beeinflusst als Betonstein. Für kleinere Flächen im Privatgarten ist deshalb in jedem Fall der Naturstein die richtige Wahl.





DER GARTEN DES GÄRTNERS

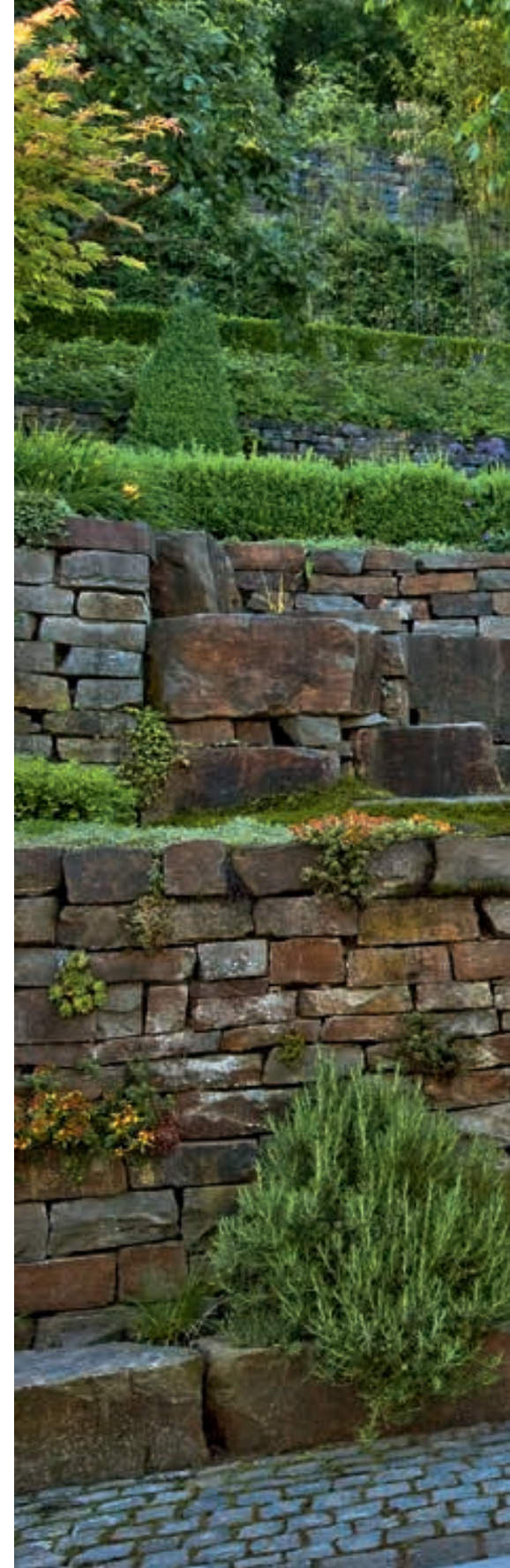
Design PETER BERG

Ort SINZIG-WESTUM, DEUTSCHLAND

Fotos JÜRGEN BECKER

Ganz in der Nähe des Ahrtals, einer der nördlichsten Rotweinregionen Deutschlands, liegt an einem Südhang der Garten des Gärtners Peter Berg. Über 100 Stufen durchziehen das Grundstück und jeder der sieben Ebenen ist eine eigene Aufgabe zugedacht. Der romantische Sitzplatz liegt beispielsweise neben dem neuen Pavillon, was ein witterungsabhängiges Jonglieren zwischen drinnen und draußen zulässt. Die Feuerstelle zum Grillen des Sommer-Menüs befindet sich auf der vierten Ebene und an vielen Tagen im Jahr zieht hier der Duft von leckerem Grillgut über den Hang. Einige Stufen höher ist Erholung und Entspannung auf der Liegewiese angesagt und dies in greifbarer Nähe zum aromatischen Beerenobst. Schon fast auf den letzten Metern des Grundstücks befindet sich ein lauschiger Sitzplatz unter einer alten Eiche. Insgesamt sind es fast 40 Höhenmeter bis zum obersten Grenzpunkt. Wäre nicht jede Terrasse dieses Steilhanges für sich ein einzigartiger Genuss, könnte man diesen Garten durchaus als anstrengend und schweißtreibend empfinden, doch so staunt der Besucher über die sich abwechselnden Kompositionen aus Stein und Pflanze. Die Gedanken sind bestens beschäftigt mit diesen Gartenbildern und die Füße tragen einen Stufe um Stufe höher, ohne dass man sich der wirklichen Anstrengung bewusst wird.

Die Entwicklung des Gartens ist eng verwoben mit der persönlichen Entwicklung seines Besitzers, weshalb sich das Bild des Gartens in den letzten 20 Jahren mehrmals veränderte. In den Anfängen seiner gärtnerischen Tätigkeit stand für Peter Berg die gesunde Lebensweise und somit die Produktion von Obst und Gemüse im Vordergrund. Sicherung der Nahrungsgrundlage verbunden mit sinnvoller Arbeit an der frischen Luft prägte damals das Gesicht dieses Gartens und bis heute ist Berg der Meinung, dass Gartenarbeit das Fitnessstudio inklusive Solarium bestens und auf viel gesündere Weise ersetzt. Mit seiner Umschulung zum Gärtner stieg auch die Begeisterung für Zierpflanzen, Stauden und Gehölze und









STEILLAGE MIT AUSBLICK

Design PETER BERG *Land* LUXEMBURG *Fotos* RALF JOEST

Für das außergewöhnlich steile Hanggrundstück in Luxemburg kam keine Gartenplanung von der Stange in Frage. Elf Meter Höhenunterschied galt es, vom Straßenniveau aus gerechnet, gekonnt abzufangen und trotzdem schöne Aufenthaltsbereiche und Gartenerlebnisse zu schaffen. Als der Bauherr den Gartenplaner Peter Berg auf einer Ausstellung in Luxemburg kennenlernte, war sich dieser sofort sicher, mit Bergs Vorschlag eine praktikable und harmonische Lösung gefunden zu haben. Die Idee, das steile Grundstück hauptsächlich mit Basalt-Findlingen zu gestalten und hierdurch ein Stück lebendige Felslandschaft aus der luxemburgischen Schweiz oder der nahen Eifel in den Garten zu holen, begeisterte die Bauherrschaft. Die schlechte Zugänglichkeit und die extreme Steillage ließen Berg dennoch kurz zögern, bevor er die Herausforderung annahm. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Hochbauarchitektin, dem Kunden und dem Bauunternehmer ermöglichte die reibungslose Realisierung der komplex verzahnten Bauabwicklung, die Garten und Wohnhaus inklusive der Außenmauern parallel vorantrieb. Die gewölbeartige Ausschachtung der Baugrube erforderte beispielsweise die zeitnahe Stabilisierung des Hangs bis zur Endhöhe des zweiten Wohngeschosses. Annähernd 500 Tonnen Basalt-Findlinge in unterschiedlichen Größen und Formen suchte Peter Berg persönlich in einem Steinbruch in der Eifel aus. Die Schwierigkeit solcher Steinsetzungen besteht darin, dass die ausgewählten Felsen vor Ort eine stimmige Landschaft ergeben müssen und auf keinen Fall wie aneinander gelegt wirken dürfen. Den Kopf nach oben und mit dem Sockel tief verankert stehen die ein bis 15 Tonnen schweren Brocken jetzt ihren Mann im Hang. In den gekonnt inszenierten Zwischenräumen tummeln sich Blütenstauden, Polsterstauden, Solitärgehölze wie Säuleneiche, Felsenbirne, Scheinbuche und Amberbaum sowie heimische Sträucher und leuchtend rote Rosen. Ein Eldorado für Eidechsen, Insekten und Vögel. Die Felsen ruhen auf gewachsenem Boden, welcher lediglich mit Lavasand und -schotter durchmischt wurde, um

Die Aufgabe der Hangsicherung wird hauptsächlich von großen Basaltfindlingen übernommen. Harmonisch arrangiert mit den passenden Stauden und Gehölzen, merkt der Betrachter, dass hier die Natur das große Vorbild war.







Ein graziler Steg führt direkt vom Haus auf die hintere Terrasse, welche über eine Stufenanlage in der selben Achse mit dem höchstgelegenen Teil des Gartens verbunden ist.

das Volumen und die Stabilität des lehmigen Erdreichs zu erhöhen. Diese Bodenverbesserungsmaßnahme wissen auch die in einer Qualitätsbaumschule ausgesuchten Solitärgehölze zu schätzen. Bewegt man sich von Fels zu Fels nach oben, was durch die geschickte Anordnung problemlos möglich ist, erschließen sich einem ständig neue Blickwinkel: Zart blühende Polsterstauden bewachsen versteckte Ecken und Nischen, Hauswurzarten besiedeln die Vertiefungen in den Basaltfelsen und Blütenstauden wie Salbei, Fingerhut und Rittersporn setzen frische Akzente zwischen den dunklen Steininformationen, welche die Farben perfekt zum Leuchten bringen. Insgesamt drei Terrassen auf unterschiedlichen Höhen machen den puren Genuss inmitten dieser gekonnt arrangierten Natur möglich. Der erste Sitzplatz befindet sich direkt am Haus. Er ist mit einer L-förmigen Wand aus Beton wie ein lichter Innenhof gestaltet und erweitert so den Wohnraum. Das in die Betonwand integrierte Wasserspiel mit Wasserbecken sorgt für eine entspannende Atmosphäre beim Grillen, Lesen oder Faulenzen. Der Terrassenbelag aus Basaltplatten führt zum einzigen Rasenstück in diesem Garten. Die zweite Terrasse liegt hinter dem Haus. Sie ist über einen grazilen Steg zugänglich und ebenfalls von Sichtbetonwänden umgeben, die durch ihre stützende Funktion diesen Raum überhaupt ermöglichen. Von hier aus führt eine Treppe zum Sonnendeck, dem dritten und zugleich höchsten Aufenthaltsbereich. Allein für den grandiosen Ausblick, der sich einem hier bietet, lohnt sich schon die Mühe des Aufstiegs. Später soll ein moderner Gartenpavillon für mehr Wohnkomfort in dieser luftigen Höhe sorgen. Etwas höher befindet sich das Gemüsebeet. Die Treppe, bestehend aus 14 Blockstufen, wirkt fast wie eine Skulptur in dem naturnah gestalteten Umfeld. Zuständig für diesen imponierenden Eindruck ist die seitliche Verblendung der einzelnen Blockstufen mit Basaltplatten. An den Rändern des Grundstücks geht das Gelände sanft in die angrenzenden Streuobstwiesen über. Der Pflegeaufwand für diesen Garten ist stark reduziert und wird





RUHE FÜR DIE SEELE

Design FLORIAN SIGMUND *Ort* RIESWEILER, DEUTSCHLAND *Fotos* JÜRGEN BECKER





VERSUNKENER GARTEN AM BACH

Design ANN PEARCE

Ort OXFORDSHIRE, ENGLAND

Fotos MARIANNE MAJERUS





MEDITERRAN UND HEITER – DAS PARADIES AUF MALLORCA

Planung und Konstruktion PROYECTOS SANTANYÍ *Design* MARIA SAGRERAS *Entwurfsplanung* DORIS FECKE
Ort BALEAREN, SPANIEN *Fotos* JÜRGEN BECKER





FEINSINNIG UND VOLLER ÜBERRASCHUNGEN

Design ANDREA COCHRAN *Land* USA *Fotos* MARION BRENNER





NATURSTEIN: DER GEIST DES GARTENS

Design JULIE TOLL *Ort* NORTH LONDON, ENGLAND *Fotos* MARIANNE MAJERUS





CITYOASE

Design BRIGITTE RÖDE

Ort PRIVATGARTEN DR. ZASTROW, KÖLN, DEUTSCHLAND

Fotos JÜRGEN BECKER

FASZINATION NATURSTEIN Seit Jahrtausenden prägt Naturstein unser Landschaftsbild, unsere Architektur und unsere Sehweise. Die stimmige Verwendung von Naturstein oder auch der gezielte moderne „Bruch“ verlangen daher vom Gestalter im Garten tiefes Verständnis für das Wesen, die Herkunft, die Bearbeitung und die Verlegung dieses einzigartigen Materials.

Der Faszination des Natursteins sind die fachkundigen Autoren Petra Reidel und Peter Berg nicht nur in Deutschland, sondern bis nach Spanien, England und sogar in die USA gefolgt. Sie präsentieren Steinarbeiten in Gärten auf höchstem Niveau. Das Buch gewährt Einblick in unterschiedlichste Stile und in die richtige Verwendung dieses wertigen und nachhaltigen Materials für Mauern, Wege, Treppen, Steinsetzungen, Pavillons, Terrassen, Sitzplätze sowie Accessoires.

Die einmaligen Eindrücke, eingefangen von den renommierten Gartenfotografen Jürgen Becker und Marianne Majerus, bringen das Thema mit inspirierenden Ideen auf den Punkt.

**BECKER
JOEST
VOLK
VERLAG**

www.bjvv.de

ISBN 978-3-938100-73-8

